

# Geleitwort

Das als duales Rundfunksystem bezeichnete Nebeneinander von privatem und öffentlich-rechtlichem Rundfunk (im Sinne von Fernsehen und Hörfunk) stellt seit Anfang der 80er Jahre neue Herausforderungen an die bisher nur rudimentär entwickelte Medienökonomie. Über die rechtlichen Änderungen in Deutschland hinaus ist der Mediensektor weltweit dynamischen technischen Veränderungen ausgesetzt, welche eine industrielle Konvergenz, also die Annäherung von Medien-, Telekommunikation- und Informationstechnikbranche, hervorrufen. Die dadurch gegebenen neuen Handlungsmöglichkeiten bewirken zugleich eine zunehmende Konkurrenz auf den Beschaffungs- und Absatzmärkten. Speziell im Fernsehbereich wächst deshalb die Bedeutung von Programminhalten. Publikumswirksame Produkte wie Spitzenfilme und Möglichkeiten der Originalübertragung von Spitzensportveranstaltungen sind sehr seltene Güter, so daß gerade für solche Sportübertragungen Preisexplosionen zu verzeichnen waren und sind. Hohe Preise jedoch, die den Wert der audiovisuellen Medienrechte übersteigen, können erhebliche negative wirtschaftliche Konsequenzen bei Rundfunkanbietern (z. B. Gebührenerhöhungen, Verluste und sogar den Zusammenbruch der gesamten Unternehmung) hervorrufen. Um ein fundiertes Urteil über die Vorteilhaftigkeit des Erwerbs von Medienrechten zu fällen, sind entscheidungsorientierte Bewertungen im Gesamtzusammenhang der Handlungsmöglichkeiten, einschließlich der Programmgestaltungsmöglichkeiten, unentbehrlich. Solche theoretisch fundierten und praktisch anwendbaren Methoden zur Ermittlung des Wertes eines Medienrechts sucht man indes in der Literatur zur Medienökonomie bislang noch vergeblich.

In seiner von der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät angenommenen und hier publizierten Dissertation „Der Wert audiovisueller Medienrechte im dualen Rundfunksystem“ widmet sich GERRIT BRÖSEL diesem komplexen und aktuellen Problemfeld und zeigt, daß das für die Medienrechtsbewertung erforderliche Instrumentarium durch die funktionale Unternehmungsbewertungstheorie geliefert wird. BRÖSEL überträgt nicht bloß die Erkenntnisse und das Instrumentarium der funktionalen Unternehmensbewertungstheorie auf die Medienrechtsbewertung und zeigt so die Flexibilität dieses auf Entscheidungsunterstützung in interpersonalen Konfliktsituationen ausgerichteten Theoriesystems, sondern liefert zugleich wertvolle weiterführende und vertiefende Beiträge auf dem Gebiet der funktionalen Unternehmungsbewertungstheorie selbst. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die Integration von Programmplanung und Entscheidungswertermittlung sowie auf die Darlegung der Anwendungsbedingungen des Zukunftserfolgswertverfahrens. Zu erwähnen sind auch BRÖSELS Analysen der jungierten Konfliktsituation vom Typ „Erwerb-Erwerb“ und der ein- sowie mehrdimensionalen Konfliktsituation vom Typ „Erwerb“, die er um neue Aspekte bereichert.

Die Arbeit besticht durch eine stringente themenbezogene Gliederung, durch eine sehr klare flüssige Sprache und höchste Sorgfalt. Sie hat insgesamt gesehen ein sehr hohes innovatives Niveau auf dem Gebiet der Medienökonomie, aber auch der Unternehmensbewertung. Es ist GERRIT BRÖSEL zu bescheinigen, daß er den selbst gestellten Anspruch, ein theoretisch fundiertes Konzept zur Bewertung audiovisueller Medienrechte für Fernsehveranstalter des dualen Rundfunksystems zu entwickeln, das zugleich der praktischen Entscheidungsunterstützung zu dienen vermag, voll und überzeugend erfüllt hat.

Ich wünsche der Arbeit die ihr gebührende Beachtung in Theorie und Praxis auf den Gebieten der Unternehmensbewertung und der Medienökonomie.

Greifswald, im Juni 2002

PROF. DR. MANFRED JÜRGEN MATSCHKE